



FOTOS: HEINZL

Wie in einem alten Dorfwirtshaus sieht es in der Wander- und Pilgerstation des OWV im Türmerhaus aus.

Die gute Stube beim Blasturm

PROJEKT Willkommen in der Wander- und Pilgerstation: Der OWV in Schwandorf hat das Türmerhaus zum Ort der Begegnung gemacht.

VON HUBERT HEINZL

SCHWANDORF. Die Tür geht auf, und schon ist man in ein altes Dorfwirtshaus versetzt. Die Kastenbank aus dem Osterreichischen hat schon viele Gäste überstanden; grob gezimmert sind die Tische. An der Wand steht ein kleiner gusseiserner Holzofen, und auch das Kreuz hat seinen Platz im Winkel. Größ Gott im Türmerhaus! Nach jahrelanger Arbeit ist die Wander- und Pilgerstation des Oberpfälzer Waldvereins in Schwandorf endlich auch wohnlich eingerichtet.

Der OWV-Ableger in der Großen Kreisstadt ist noch jung, die Tradition, sich zu Fuß auf den Weg zu machen, ist dafür umso älter. Gleich hinter der Haustür führt der Jakobsweg vorbei. Wer will, kann von hier auf 2600 Kilometern ins spanische Santiago gehen. Hier wird der Heilige verehrt, dem auch die Stadtpfarrkirche am Oberen Marktplatz geweiht ist.

Hier wuchs der Komponist auf
„Ich hab nichts Neues herein“, sagt der Schwandorfer OWV-Vorsitzende Erwin Mayer und zeigt in die Runde. Am ältesten ist natürlich die Stadtmauer, die mit ihren Sandsteinquadern das ganze Gebäude stützt. Einst wohnte im Türmerhaus die Familie Kunz. Konrad Max, der Komponist der Bayernhymne, ist in dem Anwesen aufgewachsen. Aber auch die Einrichtung stammt von früher, die meisten Stücke wohl aus den 40er- und 50er-Jahren. Eini-

ges hat der Verein per

Erwin Mayer, Vorsitzender des OWV Schwandorf

FOTO: HEINZL



DAS TÜRMERHAUS IN SCHWANDORF



Das Gebäude: Das Türmerhaus (links), in dem die Pilger- und Wanderstation des OWV Schwandorf untergebracht ist, grenzt direkt an den Blasturm. Im Türmerhaus ist der Komponist der Bayernhymne, Konrad Max Kunz, aufgewachsen.



Die Aussicht: Zum Türmerhaus-Anwesen gehört ein schmales Terrassengrundstück, von dem aus der Blick weit über die Stadt Schwandorf und das Naabtal reicht. Die Mitglieder des Oberpfälzer Waldvereins haben das Areal mit buntren Blumen bepflanzt. Sogar Weinreben gibt es.



Die Einrichtung: Die Einrichtung stammt aus den 40er und 50er Jahren und wurde zum Teil über eBay besorgt, teils von Mitgliedern gespendet. Diese stellten nicht nur Stühle, sondern auch einen Holzofen oder Musikinstrumente zur Verfügung.



Ausbau: Noch nicht ganz fertiggestellt ist die Spielecke für die Kindergruppe „Schwammerlinge“ im Obergeschoss. Weil die Ausbaukosten für das Türmerhaus unerwartet gestiegen sind, nimmt der OWV gerne Spenden entgegen. Kontakt im Internet: www.owv-sad.de.

wir schon Musik gemacht“, sagt der Vorsitzende des Schwandorfer Waldvereins.

Seine Feuertaufe hat das Türmerhaus heuer nicht bei den Ministerbeständen, sondern an den Bürgerfesten Mitte Juli bestanden. Da war die jährliche vor dem Ensemble, von der der Blick weit über die Stadt reicht, zwei Tage lang voll mit Gästen. „Das könnten wir einmal im Monat haben, bis auf die Arbeit“, sagt Schatzmeisterin Irngard Irrgang, die auch vorbeigekommen ist. „Nach Möglichkeit“, ergänzt Vereinschef Mayer, will man auch beim nächsten Mal dabei sein.

Die nächsten Wochen steht jetzt

aber erst einmal die Vereinsarbeit im Vordergrund. Oft geht es um vermeintliche Kleinigkeiten: Das Türmerhaus soll zur offiziellen Stempelstelle auf dem Jakobsweg gemacht werden; jetzt muss erst einmal ein Stempel her. Und bekannter soll die Pilger- und Wanderstation ja auch noch werden – in den Verbänden, aber auch auf Karten und natürlich im Internet.

Erwin Mayer ist optimistisch. „Das entwickelt sich gut“, sagt er und erinnert an die langen Monate, in denen das Gebäude eine einige große Baustelle war. „Schon damals haben wir immer Leute hier gehabt“, erzählt der OWV-Vorsitzende. Bei vielen Besuchern handelt es sich um Tagesgäste, die nach einem Besuch der „Kugel“ am Steinberger See oder vom Wohnmobil-Parkplatz an der Naab auf einen Sprung zum Blasturm vorbeischaun wollen und dann oft gleich das ganze Ensemble besichtigen. Wenn jemand vom Verein oben ist, gibt's zur schönen Aussicht gleich auch noch ein paar Infos über die Schwandorfer Stadtgeschichte dazu.

Besucher bis aus Kolumbien

Aber auch die Wanderer selbst werden immer mehr. Nicht nur die benachbarten OWV-Ortsgruppen aus Nabburg, Pfeifend oder Stadlern suchen den Kontakt – auch vom Bayerischen Waldverein oder dem Rhönklub hat es schon Abordnungen nach Schwandorf verschlagen. Die Weltwanderer selber kommen aus aller Herren Länder. „Am meisten habe ich mich über eine Familie aus Santiago de Compostela gefreut“, sagt Erwin Mayer, „aber auch aus Polen oder Frankreich waren schon Leute da.“ Dass jemand aus der Oberpfalz am Stück zum Bodensee pilgert, wie jene Frau aus Waldassen, ist da schon fast normal.

Der Besucher mit der weitesten Anreise stammte übrigens aus Kolumbien – ein Burglengelfelder, der vor Jahrzehnten ausgewandert ist. „Der hat seinen Kindern vor zwei, drei Wochen seine frühere Heimat gezeigt und eben auch den Blasturm“, erzählt OWV-Vorsitzender Mayer. Da führte am benachbarten Türmerhaus kein Weg vorbei.